

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 33
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Ausgabe

Wien, am 5. Februar 1936.

Der Besuch des Bürgermeisters Dr. Szendy in Wien.

Der erste Tag des Wiener Aufenthaltes des Bürgermeisters Dr. Szendy von Budapest war von einer Reihe von Besuchen und Besichtigungen ausgefüllt. Bald nach seiner um 10 Uhr 10 erfolgten Ankunft auf dem Ostbahnhof stattete Dr. Szendy dem Bürgermeister im Rathaus einen Besuch ab, der etwa eine Stunde dauerte. Nachher sprach der Budapester Bürgermeister beim ungarischen Gesandten in Wien vor. Nach diesem Besuch trat Dr. Szendy in Begleitung des Obermagistratsrates Dr. Asperger die Fahrt auf den Kahlenberg an, wobei die Höhenstrasse die wärmste Anerkennung des hohen Gastes fand.

Mittag gab Bürgermeister Richard Schmitz zu Ehren der Budapester Gäste im Restaurant Kahlenberg ein Dejeuner, an dem der ungarische Gesandte in Wien von Rudnay, die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Dr. Kresse, der frühere österreichische Gesandte in Budapest Baron Dr. Hennet, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, Senatsrat Jiresch und die Räte der Stadt Wien Dr. Foglar-Deinhardstein, Dr. Herberth, Dr. Hengl, Dr. Alma Motzko, Präsident Schneeberger, Oberstleutnant Seifert und Generalrat Dr. Schwarz teilnahmen.

Bürgermeister Richard Schmitz begrüßte den Budapester Gast mit folgendem Trinkspruch: "Wenn Ungarn und Oesterreicher in unserem Lande zusammenkommen, dann gedenken sie unwillkürlich der Vergangenheit, in der sie vereinigt waren, vor allem der letzten vier Jahre dieser gemeinsamen Vergangenheit, in denen sie miteinander gegen eine Uebermacht siegreich gekämpft, gelitten und geblutet haben. Eine solche Vergangenheit lässt sich nicht vergessen: wenn auch die Entwicklung und die Geschichte vorwärts schreiten, so strömen aus dieser Vergangenheit doch immer wieder Kräfte in die Gegenwart und Zukunft.

Wir sind heute hier auf der Höhe des Kahlenberges zusammengekommen, um uns der Ehre zu freuen, die uns durch den Besuch des Herrn Bürgermeisters der ungarischen Hauptstadt, unserer Schwesterstadt an der Donau, der schönen und grossen Stadt Budapest, erwiesen worden ist. Ich danke dem Herrn Bürgermeister, dass er unsere Einladung angenommen hat und der Stadt Wien gerade in diesen Tagen seinen Besuch abstattet, denn wir können keine tiefer aus unserem Herzen sprechende und grössere Freude empfinden, als wenn wir einen an sich schon sehr geschätzten Besuch gerade zur Zeit des Balles der Stadt Wien begrüßen dürfen.

Ich bitte Dich, lieber Freund, überzeugt zu sein, dass die Stadt Wien und ihre Repräsentanten aufrichtige und freundschaftliche Freude und Genugtuung empfinden, den Bürgermeister der Stadt Budapest in Wien willkommen heissen zu dürfen. Dieser Freude will ich auch dadurch Ausdruck geben, dass ich mein Glas erhebe zur Ehre der Hauptstadt des schönen und tapferen Ungarlandes und ihres Bürgermeisters."

In ebenso herzlicher Weise erwidert Bürgermeister Dr. Szendy : "Wenn ich der sehr auszeichnenden Einladung des Herrn Bürgermeisters Schmitz entsprochen habe, so habe ich es in erster Reihe aus dem Grunde getan, um der Bundeshauptstadt Wien und ihrer Bevölkerung die vom Herzen kommenden Grüsse der ungarischen Haupt- und Residenzstadt zu überbringen und Ihnen allen einen neuerlichen Beweis unserer aufrichtigen Anhänglichkeit zu geben.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ KAYER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Mein Gastaufenthalt in Ihrer altehrwürdigen Bundeshauptstadt Wien soll das Symbol der tief empfundenen Freundschaft sein, die die Bevölkerung unserer Haupt- und Residenzstadt für jene der grossen und schönen Donau-Schwesterstadt hegt. Diese Freundschaft ist nicht neueren Datums, sie entspringt auch nicht etwa einer politisch gefärbten Stimmungsmode, sondern sie ist durch das gemeinsame schicksalhafte Erleben im Laufe der Jahrhunderte historisch geworden. Die aufrichtige Freundschaft, die mich mit dem Herrn Bürgermeister von Wien auch persönlich verbindet, ist ein Miniaturbild und auch ein Unterpfand des gegenseitigen Verständnisses und guten Willens. Und wenn ich dem Ursprung dieser Gefühlsgemeinschaft nachgehe, so finde ich ihn in der wahren Sympathie, die jeden Wiener und Budapestler - und wären sie einander auch ganz unbekannt -, von Herz zu Herz erfüllt.

Ich flehe Gottes Segen herab auf eine glückliche Entwicklung Ihrer herrlichen Bundeshauptstadt, auf das Aufbauwerk Ihres hervorragenden Bürgermeisters und auf das beiderseitige gute Gedeihen unserer beiden Donau-Schwesterstädte. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl von Wien."

Nach dem Frühstück führte Bürgermeister Schmitz seinen Gast auf den Leopoldsberg und hernach zur Besichtigung des St. Brigitta-Asyles, des Asylbaues in der Wehlystrasse, der Stadtrandsiedlung Breitenlee und einer Reihe von Assanierungsbauten in der Inneren Stadt und auf der Landstrasse. Den Abschluss der Nachmittagsbesichtigung bildete der Besuch des Freihausgeländes, wobei Bürgermeister Schmitz seinem Gast das Projekt der Verlängerung der Operngasse erläuterte.

Abends wohnte Bürgermeister Dr. Szendy mit Begleitung der Aufführung von "Madame Butterfly" in der Staatsoper bei, zu der sich auch Bürgermeister Schmitz und Frau sowie die Vizebürgermeister und andere hohe Stadtfunktionäre eingefunden hatten.
